

Der Unternehmergeist und die Paragraphen

66 000 Seiten Gesetze und Verordnungen regeln unser Leben. Je weiter die Paragraphenreiterei um sich greift, desto eher bleiben Pragmatismus und gesunder Menschenverstand auf der Strecke.

Der Unternehmergeist im Fokus



Der **Unternehmergeist** ist eine Kolumne von Karl Zimmermann, die auf vergnügliche und dennoch nicht minder klare Art und Weise aufzeigt, wie er, der Unternehmergeist, «funktioniert» – und weshalb ihm in seinem Handeln scheinbar keine Grenzen gesetzt sind.

Karl Zimmermann (60), der Autor dieser Kolumne, startete seine berufliche Karriere 1974 mit einer Lehre als Metallbauschlosser. Nach zahlreichen Weiterbildungen war er ab 1983 Partner der Karl Zimmermann Metallbau AG, die er 2012 verkaufte. 2006 gründete er zusammen mit Hans und Andreas Weber die KMU-Nachfolgezentrum AG und ist dort seither als Verwaltungsrat und Nachfolgecoach aktiv. Ihr Kerngeschäft ist die Nachfolgeregelung von kleinen und mittleren Unternehmen. Nebst der direkten Beratung engagiert sich das KMU-Nachfolgezentrum in der Öffentlichkeit und will so die Gesellschaft für das Thema Nachfolge sensibilisieren.

Zu zahlreichen Mandaten und Mitgliedschaften gesellten sich 1998 der «Bayerische Staatspreis für besondere technische Leistungen im Handwerk» und 2005 der «Deutsche Bundespreis für hervorragende innovatorische Leistungen für das Handwerk» sowie 2006 der Gewerbebär der KMU-Stadt Bern.

www.kmu-nachfolgezentrum.ch
oder wirmarket.ch > Nachfolgezentrum

Je mehr in der Schweiz reguliert wird, desto grösser wird der administrative Aufwand für die mittleren und kleinen Betriebe – eine Leidensgeschichte. Laut einer Untersuchung der Universität St. Gallen sind Firmen mit bis zu 20 Angestellten schon jetzt rund 55 Stunden pro Monat mit bürokratischen Aufgaben belastet. Tausende von Paragraphen regeln hierzulande das Zusammenleben und die Wirtschaft. So ist etwa der Umfang der ordentlichen Rechtssammlung allein auf Bundesebene über die letzten zehn Jahre um 12 000 Seiten auf mittlerweile 66 000 Seiten Gesetze und Verordnungen angeschwollen – in einem Spitzenjahr um 140 Seiten pro Woche, normalerweise um 6 Seiten pro Arbeitstag.

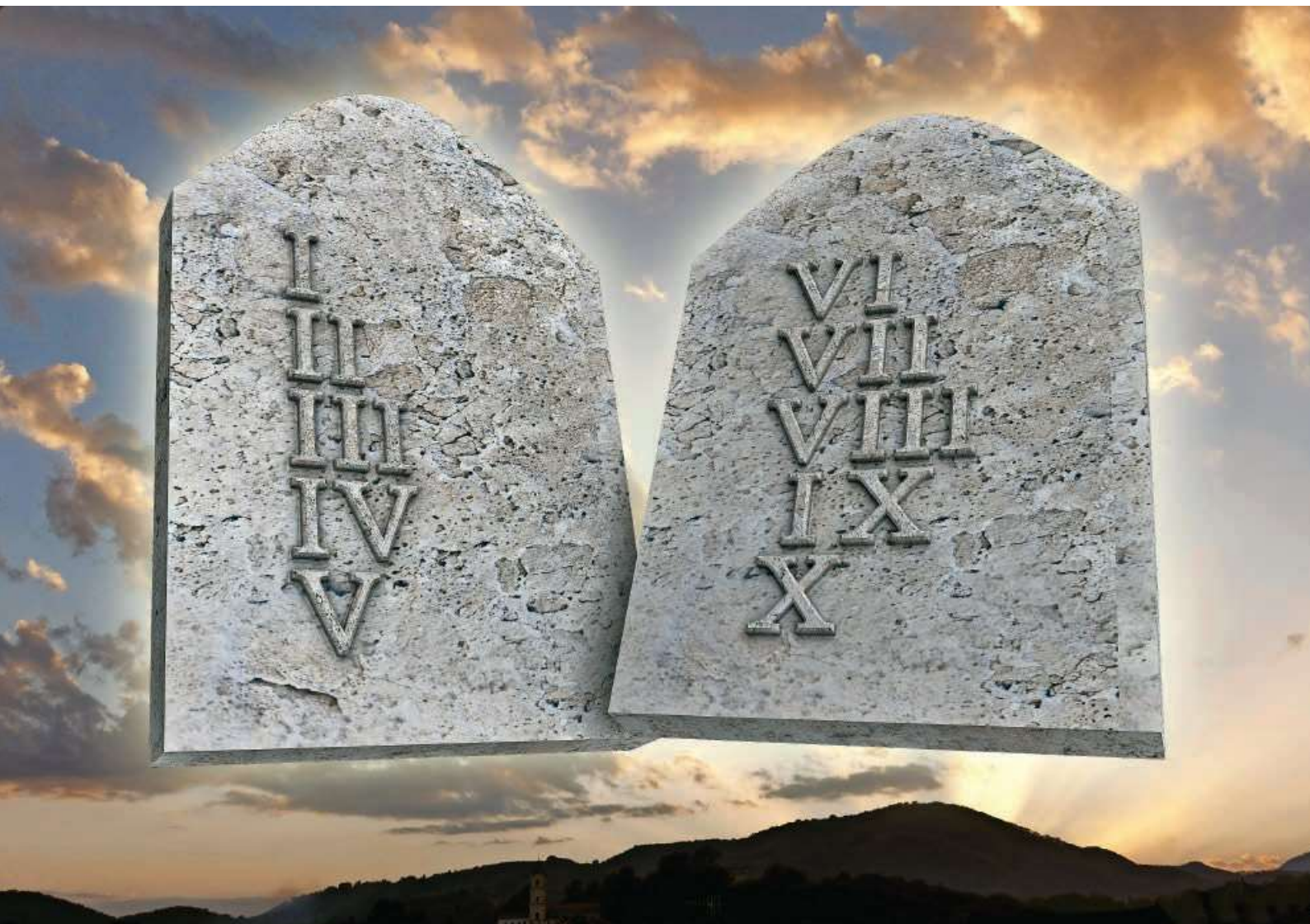
Fragen wir doch den Unternehmergeist, was er dazu meint:

Liebe Leserin, lieber Leser, hier bin ich wieder, dein Unternehmergeist.

Dies und das sollte verboten werden, so etwas kann man doch nicht einfach erlauben, das sollte Konsequenzen haben ...

Diese Worte bekomme ich landauf, landab zu hören – und, wenn ich ehrlich bin, auch selbst verwende ich sie ab und zu. Tatsächlich nimmt durch diese Haltung aber gerade unser Anspruch und derjenige der Politiker, alles und jedes regeln zu wollen, immer mehr zu.

Als ich vor Kurzem anstelle des Firmenwagens meinen Roller nahm und auf dem Weg zum Arbeitsplatz einen dieser unsäglichen Poller links passierte (ohne den Poller zu versenken), schaltete sich umgehend die Polizei ein. Dabei stellte sie unmissverständlich fest, dass eine Durchfahrtbewilligung nur auf mein Firmenfahrzeug ausgestellt sei, welche für meinen Roller keine Gültigkeit habe. Wobei in meinem Fall der erfahrene Polizeibeam-



10 Gebote – da war die Welt noch in Ordnung.

Foto: Adobe Stock

te seinen gesunden Menschenverstand walten und mich ohne weitere Diskussionen weiterfahren liess.

Auf unser Unternehmertum übertragen: Mehr Regulierung bedeutet nicht zwangsläufig absoluter Schutz vor Fehlleistungen einzelner Marktteilnehmer oder krimineller Organisationen. Ganz sicher aber dämpft die übertriebene Regulierungsdichte das Wirtschaftswachstum. Vor diesem Hintergrund ist in Sachen Gesetzesänderungen, welche die Wirtschaft tangieren, nicht nur ein Marschhalt nötig, sondern auch eine Neuorientierung.

«Weniger Bürokratie», «mehr Pragmatismus» und «mehr gesunder Menschenverstand» zählen zu den meistgehörten Wahlversprechen.

Aber auch für den Polizeibeamten in meinem Beispiel wird es vor allem dann schwierig, wenn genau jene, die eine Paragrafenreiterei monieren, dennoch für alles und jedes nach einer Rechtsgrundlage verlangen. Eine solche hätte ja zur Folge, dass er für alles, was er dann vor Ort entscheiden muss, keinen Ermessensspielraum und keine situationsgerechte Alternative besitzt. Stellt aber jemand fest, dass im unternehmerischen Umfeld ein Handlungs-

spielraum nicht nur besteht, sondern auch wahrgenommen wird, folgt rasch die Forderung, diese vermeintlich «willkürliche Lücke» zu schliessen. Nicht selten schliessen sich Politiker einer solchen Forderung noch so gerne an, um sich für ihre Wähler in Szene zu setzen. Und schon beginnt ein neues Wettrüsten, woraus genau das Gegenteil dessen resultiert, was eigentlich alle möchten: mehr Bürokratie und weniger Pragmatismus. Wie in den USA, wo die Überregulierung schon länger eine von uns belächelte Tatsache ist.

Als Unternehmergeister sind wir es gewohnt, uns selbst bei der Nase zu nehmen: Denn je mehr Regulierungen wir verlangen, desto weniger Ermessensspielraum haben wir, desto mehr engen wir uns selber ein, desto weniger Entscheide werden nach Augenmass gefällt... Und: desto mehr Gesetzesbrecher werden wir haben.

Was uns auszeichnet, ist doch gerade unser gesunder Menschenverstand und unsere Entscheidungskompetenz, und nicht Misstrauen, Abgeben von Verantwortung und schäfchenartige Autoritätsgläubigkeit.

● *Der Unternehmergeist*